

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Zusätzen der Tage nach Aue und Schneeberg.
Satzungspreis: monatl. 20 Mk., durch die Konsulatoren hat ins
Jahr; durch die Post vierzehntel. 210 Mk., monatl. 70 Mk.
Satzungspreis (ständig): Erzgebirgszeitung: im Kreisgebiet des Kreises Aue, Coloniezeitung: 10 Mk., Familien-
zeitungen und Volksblätter 5 Mk., monatl. 15 Mk., im
mischten Teil der beide Zeits 40 Mk., monatl. 50 Mk., im
Reichsteil des Preußens 40 Mk., monatl. 50 Mk.

Postleitzahl: Leipzig Nr. 12220.

Tageblatt • enthalten die amtlichen Bekanntmachungen der Amtsbeamten und der
Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Städt. u. städtischen Behörden in Schneeberg,
Lößnitz, Neußüditz, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadtstraße zu Aue und Schwarzenberg
und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag C. M. Görner, Aue, Erzgeb.

Telefon: Aue 21, Lößnitz (Aue Aue) 440, Schneeberg 12, Schwarzenberg 19. Druckerei: Volksfreund Erzgebirge.

Empfehlung für die am Nachmittag erledigte
Sitzung, die vormittags 9 Uhr in den Saal des Rathauses.
Eine Sitzung für die Einzelne der Bevölkerung
am vorgesehenen Tage könnte ein bestimmtes Geschäft nicht
abwickeln, auch nicht für die Richtigkeit der durch Sammeln
erzielten Ergebnisse garantieren. — Unterbrechungen der Sitzung
oder Verschiebung ohne Vorsicht. Die Sitzungsergebnisse
sind keinesfalls gültig, wenn sie nicht verzeichnet
Sammelprotokolle in der Stadt, Lößnitz, Schneeberg und
Schwarzenberg.

Nr. 219.

Dienstag, den 19. September 1922.

75. Jahrg.

Bekanntmachung.

Veränderung der Zuständigkeit in Umzugssteuersachen.

Vom 1. Oktober 1922 ab wird nach der Verfüzung des Herrn Präsidenten des Landesfinanzamtes Leipzig vom 1. IX. 1922 Nr. 8828 I A 1 die Verwaltung der Umsatzsteuergeschäfte (Wareneinfuhr- und -ausfuhrzettel vom 26. VI. 1919, Umsatzsteuergesetz vom 20. VII. 1918, bzw. 24. XII. 1919, letzteres in der durch Gesetz vom 8. IV. 1922 geänderten Fassung) in den Städten Aue, Eibenstock, Lößnitz, Neußüditz, Schneeberg, sowie in der Landgemeinde Schönheide von den gemeindlichen Umsatzsteuerämtern auf das Finanzamt Aue übergeleitet, sodass vom 1. Oktober 1922 ab das Finanzamt Aue auf dem Gebiete der Umsatzsteuer für den gesamten Finanzamtbezirk Aue, Eibenstock, Lößnitz, Schneeberg zuständig wird. Die Steuerpflichtigen in den genannten Städten und der Gemeinde Schönheide haben sich daher von diesem Zeitpunkte an bei Abgabe von Steuererklärungen, Einsprüchen, Beschwerden, Vergütungsanträgen und zur Erlangung von Ausflüssen ausschließlich an das Finanzamt Aue zu wenden. Die Umsatzsteuerämter der Städte Aue, Eibenstock, Lößnitz, Neußüditz, Schneeberg und der Gemeinde Schönheide bleiben jedoch bis 31. XII. 1922 noch zuständig für die laufmäßige Durchführung (Entgegennahme von Zahlungen, Stundungs- und Teilzahlungsgesuchen) der von ihnen bis zum 30. IX. 1922 erledigten Umsatzsteuergeschäfte, sowie zur Einhebung der bis zum 31. Oktober 1922 fälligen Vor- auszahlungen und zur Entgegennahme der Voranmeldungen (§§ 143 a und 157 a der Umsatzsteuerausführungsbestimmungen), soweit sie die allgemeine Umsatzsteuer (Steuerzoll 2 v. H.) betreffen.

Aue, am 15. September 1922.

Das Finanzamt.

Ausschreibung der Handelskammerbeiträge für 1922/23.

Die Handelskammer Plauen hat beschlossen, zur Deckung ihres Aufwandes von den zu ihr auf jede Mark des Steuerbeitrages zu erheben, der bei Anwendung der Tarifsätze des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 in der Fassung des Gesetzes vom 24. März 1921.

- Für die nach dem Einkommensteuergesetz veranlagten Vertragspflichtigen auf das für das Rechnungsjahr 1920 ermittelte steuerbare Einkommen aus Gewerbebetrieb.
- Für die nach dem Körperchaftsteuergesetz veranlagten inländischen Erwerbsgesellschaften auf das für das Rechnungsjahr 1920 ermittelte steuerbare Gesamteinkommen und
- Für die sonstigen nach dem Körperchaftsteuergesetz veranlagten Vertragspflichtigen auf das für das Rechnungsjahr 1920 ermittelte Beitrag der Einheiten aus Gewerbebetrieb entfällt. Nachdem das Landesfinanzamt Leipzig seine Zustimmung zu dieser Erhebung erläutert hat, gelangt der hierdurch ausgeschiedene Steuerzufluss am 15. Oktober 1922 zur Einhebung.

Plauen, den 16. September 1922.

Die Handelskammer.

Im Namen des Volkes!

In der Straße gegen die Guischescherfrau Emma Clara Schnorebusch geb. Klaus in Oelsnitz wegen Wohnungsmittelüberschuss hat das Schöffengericht zu Schwarzenberg in der Sitzung vom 7. September 1922, an der teilgenommen haben:

1. Amtsgerichtsrat Dr. Gessler, als Vorsteher,
2. Schuhmachermeister Leichtner in Schneeberg,
3. Lagerhalter Georgi in Niederschlema, als Schöffen,
- Revisor Dr. Thiele, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
- Revisor Dr. Kohde, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Die Angeklagte wird wegen Vergehens nach § 10 Ziff. 1 und zugleich Ziff. 2 des Gesetzes

bez. den Verkehr mit Lebensmitteln vom 14. 5. 1879 zu einer

Geldstrafe von achttausend (8000) Mark,

an deren Stelle im Urteilsspruch für je 150 Mark 1 Tag Gefängnis tritt, verurteilt.

Die Angeklagte trägt die Kosten des Verfahrens. Das Urteil ist auf Kosten der Schulden nach Rechtskraft im „Erzgebirgischen Volksfreund“ bekannt zu machen.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Schneeberg. Gas- und Rohspreis.

Vom 1. September 1922 an kostet

1 cbm Gas 20 Mk., 1 Gaslinie 9.50 Mk., 1 Zentner Kohl 360 Mk.

Schneeberg, den 16. September 1922.

Der Stadtrat.

Kommunismus und Privateigentum.

Nach Calwer schreibt in seinen Wirtschaftlichen Tagesberichten: Der Kommunismus schlägt weniger in der reinen Theorie das Privateigentum, vor allem das Privateigentum an Produktionsmitteln aus. In der Praxis ist diese Theorie aber nicht durchführbar, was sich auch in Russland alsbald nach der Einführung der Volkswohl-Wirtschaft herausgestellt hat. Sowar wurde in der Deklaration der Rechte des arbeitenden und ausgebeuteten Volkes vom 5. Januar 1918 jeder private Landbesitz abgeschafft, der Übergang der Fabriken, Werke, Bergwerke, Eisenbahnen und sonstiger Produktions- und Transportmittel in den Besitz der Republik der Arbeiter- und Bauernschaft in Aussicht genommen, der Übergang aller Güter in den Besitz des Arbeiters- und Bauernschafts als eine der Bedingungen zur Befreiung der arbeitenden Massen vom Joch des Kapitalismus bestätigt, aber diese radikalen wirtschaftlichen Forderungen sind nur zum Teil in der Praxis durchgeführt worden. Schon lange machte eine Strömung geltend, die dem Privateigentum Konjunktur mache und neuerdings macht man sogar ganz offen dem Privateigentum an Produktionsmitteln und damit dem Kapitalismus wieder die Bahn in Russland frei. Das ist eine so wichtige Wendung, dass man ihr wohl einige Beachtung auch in Deutschland schenken darf. Das russische zentrale Exekutivkomitee hat am 22. Mai dieses Jahres eine Dekretierung erlassen, in welcher das private Eigentum, allerdings unter gewissen Einschränkungen, von den russischen Gelehrten und Gelehrten anerkannt und geführt werden soll. Allen Bürgern, deren Rechtsschicht in geschichtlich festgelegter Weise nicht bestimmt ist, wird das Recht zugesprochen, in Russland Industrie- und Handelsunternehmungen zu gründen und alle gesetzlich zugelassenen Berufe und Gewerbe zu betreiben, wobei sie allerdings alle Verordnungen, die die Industrie- und Handelsfähigkeit regeln und die Arbeit schützen, zu befolgen haben. Es wird das Eigentumserrecht auf immobile und mobile Güter geregt und vor allem auch auf den beweglichen Eigentum gewährleistet, das in Fabriken und Werkstätten, Handels- und Industrieunternehmungen, soweit sie sich im Privatbesitz befinden dürfen, in aller Art von Werkzeugen und Produktionsmitteln, Produkten der Handelswirtschaft und der Industrie, in Waren, die nicht durch besondere Güte vom Handel ausgeschlossen sind, in Kapitalien, in Gegenständen des Haushaltens und der Wirtschaft und in Gegenständen des persönlichen Gebrauchs bestehen kann. Eine Expropriation gegen Entschädigung oder eine Konfiszierung kann nur in Fällen erfolgen, die durch das Gesetz bestimmt werden. Die Verordnung beansprucht die in Frage kommenden Behörden, entsprechende Gesetze und einen Entwurf der bürgerlichen Rechte auszuarbeiten und der nächsten Sitzung des allgemeinen Zentralrates zu unterbreiten. Wegen die Rechte zu mehr Rechte kommt, welche sie wollen, soviel ist jeden-

falls sicher, dass durch den Inhalt dieser Verordnung das private bürgerliche Eigentum wieder anerkannt, neben der Arbeit das Kapital wieder ins Wirtschaftsleben eingeschafft wird, damit aber die kommunistische Theorie ab absurdum in Russland geführt ist. Das werden zwar die westeuropäischen Kommunisten nicht wahr haben wollen, solange sie noch im machtpolitischen Kampfe mit dem Bürgerstum stehen, vor allem werden die integrierten Arbeiter von dieser Wendung in Russland keine Anwendung bei uns machen wollen. Unter Umständen geht die Entwicklung trotz dieser die kommunistische Wirtschaftstheorie verurteilten Wendung in Russland bei uns ganz ähnliche Wege, wie sie dort gegangen ist, aber die bitteren Lehrjahre führen nach den Erfahrungen in Russland ganz wesentlich abgeführt werden. Heute ist es noch zu früh, darüber eingehender zu reden, weil in den deutschen Kreisen der Kommunisten eine fachliche Erklärung des Wirtschaftsfragen hinter dem machtpolitischen Streben völlig zurücktritt. Aber das Bürgeramt mag die Überwindung der kommunistischen Theorie in Russland als ein Symptom der zunehmenden Erkenntnis nehmen, dass das Wirtschaftsleben ohne das Privateigentum an den Produktionsmitteln unter keinen Umständen gehalten kann.

Die Forderungen der Eisenbahner.

Berlin, 17. Sept. Die Meldungen über eine Eisenbahnerbewegung im Westen haben die Eisenbahnerverbände von Berlin veranlasst, zur Lage Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, sofort Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium aufzunehmen, um möglichst umgehend Hilfsmittel zu fordern, besonders Erhöhung der Befreiungszulagen im befreiten Gebiet. Eine Abordnung der Gewerkschaften sprach im Reichsverkehrsministerium vor und verlangte dringend eine einmalige Wirtschaftshilfe von 18.000 Mark, um den nötigsten Bedarf an Kleidung, Wäsche und so weiter decken zu können. Vom Reichsverkehrsministerium wurde erklärt, es könne über eine derartige hohe finanzielle Förderung keine Entscheidung treffen; die Frage solle auf der kommenden Donnerstag im Reichsfinanzministerium geplante Verhandlung mit den Spartenorganisationen über die Leistungshilfe verhandelt werden.

Willens Appell an die Eisenbahner.

München, 17. Sept. In der Sitzung des Deutschen Eisenbahnerverbandes äußerte sich der frühere sozialdemokratische Minister Willi über den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Er führt u. a. aus: Gegenüber der Lage von heute darf die deutsche Arbeiterschaft sich nicht auf ein Schema festlegen. Wenn die Bergarbeiter jetzt Uebernahmen machen, so dürfen sich auch die Eisenbahner nicht auf einen Konsens berufen.

gilt, die Kosten heranzuführen, da müssen sie zur Überdeckung des Wirtschaftstages bereit sein. Es liegt uns ob, die breiten Massen zu gemeinschaftlichem Denken zu erziehen. Erreichbar ist jetzt nicht eine sozialistische Wirtschaft, aber eine solche, in der der Arbeiter als gleichberechtigt mitwirkt. Weil die Arbeiter wie hypothetisiert auf die alsbaldige Sozialisierung hofften, deshalb machen sie es unmöglich, Erreichbares durchzuführen. Tatsache ist auch, wie es Russland ausgeprobt hat, dass wir Fördernde Wirtschaftsleiter noch bedürfen. Nichts verhängnisvolles könnte dem deutschen Proletariat widerfahren, als in dieser Sturmzeit die Wirtschaft in die Hände zu bekommen. Alles was es jetzt erreichen und behaupten könnte, sei die plausiblere Zusammenfassung der Wirtschaft. Dann werde es möglich sein, in vielen Stellen in die Wirtschaft einzudringen.

Die Ueberschichten im Ruhegebot.

Berlin, 17. Sept. Die Durchführung des Ueberschichtenabkommen im Ruhegebot ist soweit vorgeschritten, dass 92 Prozen der Belegschaft das Ueberschichtenabkommen übernommen haben. Die Wirkung macht sich bei der Förderung sehr günstig bemerkbar.

Havenstein bei Bradbury.

London, 16. Sept. Sir John Bradbury hat gestern abend eine Unterredung mit Havenstein gehabt. Man glaubt, dass George Bradbury und Havenstein Montag früh empfangen wird.

Eine halbamtlische Note erklärt zur Anwesenheit Havensteins in London, dass der Reichsbankpräsident zunächst gekommen sei, um mit der Bank von England Verhandlungen einzugehen und dass er allein finanzielle Ziele verfolge. In Amsterdam ist das Gericht verstreitet, Havenstein werde bei seiner Rückkehr von London mit dem Präsidenten der Bank von Holland konferieren. Diese Bank soll bereit sein, die deutschen Schatzscheine ebenfalls zu garantieren, wenn sie die Bank von England hierzu entschließen.

Paris, 17. Sept. Die französische Regierung legt durch den Vertreter Berlins und durch den Saenger einen Konsens vor, dass sie einer Konsolidierung nicht stimmen werde, die bei Reichsbankpräsident Havenstein in London treffen könnte und die daraufhin ausginge, dass England Goldmark die zwei ersten Monate in Höhe von 100 Millionen Goldmark garantiert und schon nach jeder Monatszahl, während Deutschland erst nach 18 Monaten das Rentenmarkt erhält, die entsprechenden Goldmarken ausweichen würde. Die französische Regierung sagt, sie habe kein Interesse an Deutschland.

Waffenstillstand abzukündigen. Das geschehen ist nicht, nicht aus politischen Gründen, die politischen Verhandlungen zu verzögern.

Gegen den belgischen Widerstand.

Berlin, 17. Sept. Wie aus Washington gemeldet wird, drohten die USA im Spannungsfalle eine Neutralität ein, in welches Maße der Krieg weiter geht, im Falle des Industriellen Weltkrieges die USA gegen eindringliche Schiffe zu tun, um den politischen und militärischen Frieden in Europa wieder herzustellen. Die Neutralität legt der Zeitpunkt erheblich günstig für eine neue Gewaltigung des Wertes von Versailles und der Reparationsfrage. Es ist klar, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sie nicht einfach hoffen darf, bis die europäischen Regierungen sie einholen.

England beschließt seine Schulden.

Berlin, 17. Sept. "Monroe's Law" meldet aus Washington: Das britische Kabinett, Großbritannien habe formell mitgeteilt, daß es seine Mittel auf die europäische Zelle seines gesamten Schutzbereichs auf die belgischen Staaten zu richten beabsichtige. Die Zahlung würde am 15. Oktober, wie der belgische Ministerpräsident in Höhe von 120 Millionen Dollars fällig ist. Seinen Antrag nehmen. Die britische Kommission für die Schuldenfrage werde Ende des Monats in Washington annehmen und am 1. Oktober die Verhandlungen über die Amortisierung der Schulden beginnen, welche die Umwandlung der gegenwärtigen Schulden in langfristige Obligationen vorsehen.

Gegen die Kulturrückstände am Rhein.

Die gesetzten deutschen Verbündeten Argentinien, an ihrer Spitze die katholischen Rheinländer, haben an die deutschen Bischöfe ein offenes Schreiben gerichtet, in dem sie ihre tiefe und schmerzhafte Bewegung über die dem Rheinlande und den Rheinländern entgangene Schmach durch die Verwendung fordernder Belohnungsgruppen und die schamlosen Gewalttaten dieser unglücklichen Österreichischen Zustände geben. Das Rheinland, seit der Stahl und die Freude aller Deutschen, sei nun entzweit und entsetzt durch das schamlose Treiben des schwärmenden Sorden. Die Deutschen Argentinians fordern die deutschen Bischöfe auf, an alle Gläubigen der Welt einen Aufruf zu richten, damit überall das dem Rheinlanden angekommene Unrecht bekannt und dem unerträglichen Zustande ein Ende beendet werde. Nicht nur die Auslandsdeutschen in Argentinien, die ganze lateinamerikanische Welt wende sich an die deutschen Bischöfe mit der infandenden Bitte, geeignete Schritte zu ergreifen, damit das am Leben der Rheinländer gehende Geschwür ausgehnitten werde.

Eine Kredit für Österreich.

Berl., 17. Sept. Das Komitee des Volksverbundes zur Erfüllung der österreichischen Forderung bei der Beratung über den Kreditvertrag der Länder (Steiermark, Niederösterreich usw.) fest, daß Österreich ein Kredit von 15 Millionen Pfund Sterling ohne allzugroßen Risiko gewährt werden kann.

Gegen tschechische Macht.

Berl., 17. Sept. Dem Völkerbundsrat wurde eine Einigung von zahlreichen deutschen Dörfern, Gemeinden und Städten im tschechoslowakischen Staat übergeben, welche gegen die Enteignung deutscher Besitzes Einspruch erhobt. Ferner wurde vom Verband deutscher Selbstverwaltungsförderer in der Tschechoslowakei Protest gegen die Verstaatlichung von Gütern, die sich in deutschem Besitz befinden, erhoben.

Finnlands Gefangung.

Rönneberg, 17. Sept. Als ein glänzendes Zeichen für die sich sozial vollziehende soziale und wirtschaftliche Gefangung Finnlands ist die Tatsache, daß das Land, wie bei der Parlamentswahl der Landesversammlung mittleren konnte, sein Budget ohne Steuererhöhungen und ohne Erhebung neuer Steuern in vollkommenem Gleichgewicht aufzustellen können. Dieses Gleichgewicht der Staatsfinanzen, die Stabilisierung des Gelbwertes, eine günstige Handelsbilanz und eine relativ gute Ernte hätten die allgemeine Lösung der Aufgabe erleichtert. Der günstige Abschluß einer Anleihe in Schweden beweise, welches Vertrauen Finnland in Schweden genießt.

Die türkischen Waffenstillstandsbedingungen.

Auspore, 17. Sept. Wie von außerordentlicher Stelle erfuhr wird, ist die türkische Nation unter folgenden Bedingungen bereit, einen

Waffenstillstand abzukündigen. 1. Waffenstillstand zwischen dem Deutschen Reich und dem belgischen Schutzbereich; 2. Beleidigungsfreiheit und Waffen-, Munition- und Raubzeugmittel; 3. Übernahme des unangreifbaren rheinischen Gewerbelebens über Industrien und Werften; 4. Neutralisierung auf alle Ursprüche aus dem Schutzbereich; 5. Wiederaufstellung aller Soldaten und Ortschaften der türkischen Nation, die dem Feinde zur Rückkehr fallen; 6. Neutralisierung aller Personen, die während der Invasion Grausamkeiten begangen haben.

Die Folgen des Krieges von Europa.

Berl., 17. Sept. Europa muß als verlorenes verloren gelassen. Die Stadt, die in normalen Zeiten 350 000 Einwohner zählt, ist ein Haub der Flammen geworden. Die Zage ist dadurch außerordentlich erweitert, daß laufende und ablaufende von Bildhauern in den letzten Tagen in Europa zusammengezogen waren. Da die meisten Lebensmittel-Magazine vollständig zerstört wurden, ist die Produktion von allgemeinem Hungersnot bedroht. Offizielle Quellen aufzugeben, sollen bloß 1000 Personen in den Flammenden umgekommen sein. Der Schaden begiebt sich auf eine Milliarde Franken.

Berl., 17. Sept. Der Reichstag wird am 17. Oktober seine Sitzungen wieder aufnehmen.

Gießen, 17. Sept. Hier willigt der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hessen, in einer mehrheitlich politischen Versammlung zu. Im Verlauf des Vertrages wurde die Eingangs zum Saal von Kommunisten bestellt, die schließlich den Saal verlassen. Hörsaal und die anwesenden Rechtsextremisten mußten die Versammlung verlassen.

Berl., 17. Sept. Die Danziger Hafenarbeiter haben beschlossen, in den Streik zu treten, weil ihre Forderung, den jetzigen Tagelohn von 650 auf 1800 Mark zu erhöhen, abgelehnt worden ist.

Dörfliche Angelegenheiten.

* Genießungen. Wieder einmal hat die Naturphilosophie des Lantmannes recht behalten. Sie lehrt, daß es nicht genügt sei, den Sommer vor dem völligen Abschluß der Ernte zu leben. Wohl ist das Erntegetreide im größten Teile unseres Vaterlandes, namentlich im fruchtbaren Nord- und Mittelrhein, geborgen, wenn es auch nicht immer gut, nämlich, dort an Äckern und Straßen, eingetragen werden konnte. Juli und August mit ihren vielen Regengüssen waren für Stadt und Land ein "Sommer des Mißvergnugens". Da liegen die ersten Septemberstage wieder alles ausgleichen zu wollen. Eine kurze Periode von Hochsommer-Wetterherbst erschließt sich in unsere Zuge heraus, die Einbringung von Blumen, Mehl und einem Teile des Hauses. Seitdem aber war es fast kein Tag wieder befreit, daß die Einbringung von Garben zugeschlagen hätte, und doch gibt es noch viele Hafer draußen auf den Wiesen, in höheren Lagen auch noch Erntegetreide. Manches davon liegt schon wochenlang und verdriest nun an Rändern und Holmen. Die Ränder funken aus ausgeworfen und das Stroh beginnt schon auf dem Feldbumpf und modrig zu riechen. Der Landmann, der es verfehlten wollte, würde sehr bald lauter frisches Vieh im Stalle haben. Wenn nicht bald anhaltend schönes warmes, trockenes Wetter eintrete, mitsamt so mancher Landwirt die Erntegaben seiner Fluren hält in die Scheune gleich auf den Dillingerhaufen führen. Der Landwirt des Erbgerüsts droht zum Teil eine Gefahr, wie sie uns im regenreichen Sommer des Jahres 1912 heimsuchte, der eine hoffnungsvolle Ernte im September völlig verdirbt.

* Die Röhne für die Landarbeiter. Der Siedlungsausschuß Dresden hilft folgenden Schließspruch für die Landarbeiter Sachsen: "Vom 1. September erachten die freien männlichen und weiblichen Standesälter und Wochendämme auf ihre Wohltätigkeit und Schöngeld und Schatzgeld, die sie im Juni 1922 bezogen haben, einen Zufluss von 80 Prozent. Die Standesälter stellen sich von Zone 1 zu 2, ebenso wie von Zone 2 zu 3 bei den Leistungen um 1 Mark, um den Arbeiterinnen um 50 Pfennige. Die Monatsabfälle erhalten als Spiegelhöhe im Bezirk Dresden und Leipzig mindestens 2800 Mark, weibliche 1800 Mark; im Bezirk Chemnitz mindestens 2200 Mark, weibliche 1200 Mark; im Bezirk Sachsen mindestens 2200 Mark, weibliche 1700 Mark. Über die Annahme dieses Schließspruches haben sich die Vertreter einmali einer Woche geäußert.

* Neue Gehaltsrate. Der Reichsverkehrsminister hat die Gehaltsrate vom 1. Oktober über die bereits beschlossene Erhöhung von 83 Prozent hinaus um weitere 100 Prozent festen, die am 1. Oktober in Kraft treten um 50 Prozent erhöhte Personentarife ab 1. November um weitere 100 Prozent erhöht. Die neuen Sätze ergeben bei den Gütertarifen das rund 370fache, bei den Personentarifen das rund 48fache der Friedenstarife.

* Weißauer führt seine Wirkungsmaßnahmen. Seine Befehl vom 20. September in Wittenberg wurde überprüft. Dr. Weißau in großzügige Vermehrung genommen, weil er am Rücken keinen Großen nachdrückliche Wirkung nicht zur Gewalt erzielt habe. In der Beurteilung ist freies Religionsleben unverzüglich gewahrt und für Juden und Katholiken ist durch eine besondere Beurteilung bestimmt, daß sie auf ihren Kirchenunterstützungen nicht zur Gewalt ergriffen sind. Gleichzeitig hat das Richtliche Kultusministerium, da es sich um einen Zweck der Landeskirche handelt, die Beurteilung vermehrt und die Gewalt gestillt.

* Gegen die Gewalttatbestände des Reichsverkehrsministers. Der Bundesvorstand christlicher Elternvereine Sachsen hat anlässlich des Eröffnungsdes Landtages sich an die politischen Parteien mit folgender Erklärung gewandt: "Der Landtag hat sich ergeilt. Seine Eröffnung führt in eine Zeit, wo unter den Einwirkungen der Gewalttatbestände der letzten Tage und der darüber hinaus erlassenen Gesetzesänderungen die christliche Bevölkerung Sachsen sich vor einem Kultursturm größter Ausmaße gefürchtet sieht, wo aus den napoleontischen Landesbeständen der Staat noch Gewaltfrei erhaben wird. Besonders die in den letzten Wochen erfolgte Verordnung bestätigte, Lenigziger angelegte Schulabstimmungen aus ihren Schulen als Zeichen der Gewalt und die soeben erlassenen Verordnungen über die Befreiung von Schulzwang, Einsicht und Orientierung und über den Schulzwang auch an den vom Landtag abgelehnten bisherigen christlichen Erklärungen haben die Unschuldbarkeit der bürgerlichen Mischung der Gelehrten und der dadurch geschaffenen Gewalt in unserem Schulfewesen auf das Gewissen beladen. Der kommende Landtag wird sich vor die Aufgabe stellen müssen, die geistige Schulgeschaffung einer gründlichen Durchsetzung und Bewertung zu unterziehen. So wie jetzt kann es unmöglich weitergehen, das sind wir unseren Kindern und dem Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes schuldig. Wiederholen von der sofortigen Rückziehung der gegen die christliche Schule erlassenen Zusammensetzung und Auszugsbestimmungen wird die Schaffung eines dem Gewerber der Neugestalt entsprechenden Elternrechts und Gewerberichts eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Landtages sein. Das in naher Zeit zu erwartende Reichsverkehrsgebot wird eine unglaubliche Landesregierung führen, wenn nicht den wesentlichen Teil der Arbeit des neuen Landtages zusammen. Der Bundesvorstand der christlichen Elternvereine Sachsen spricht die Förderung und die Bitte aus, daß der Aufstellung der Landesabstimmung auf diese Anfrage des läufigen Landtages ganz besonders Rücksicht zu nehmen. Die christliche Bevölkerung Sachsen wird mit Rücksicht darauf, daß die wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Fragen im Reichstag entschieden werden, darauf achtet, ob die Parteien bei der Aufstellung ihrer Kandidatenlisten für die Landtagswahl den Kultursturm entsprechende und hinreichende Rücksicht tragen. Sie wird darum bei der Wahl ihre Stimme abgeben." An die Parteien, welche bisher nicht für die christliche Schule eingetreten sind, ist darüber hinaus die Bitte gerichtet worden, nicht nur Abhänger der Normalschule oder der weltlichen Schule, sondern auch Anhänger der christlichen Schule als Landtagsabgeordneten aufzutreten.

* Der Bundesvorstand der christlichen Elternvereine Sachsen hält seine ordentliche Jahreshauptversammlung am 30. September in Dresden ab.

* Zum Bibelblüthum. Der Bundesvorstand christlicher Elternvereine schreibt: "400 Jahre vollendeten sich in diesen Tagen, daß unser Dr. Martin Luther seinem deutschen Volke die Bibel und zwar zunächst das Neue Testament, in deutscher Sprache gab, jedoch nur ebendann selbst in der Bibel lesen kann. Vom Werk des Reformators in der Bibel schreibt Luther in seinem Brief an den Woi Friedrich Vitzthum in Altenburg vom 1. Juli 1530: „Alle anderen Sachen, Kleider, Wölker treibt und läßt man Tag und Nacht, um ih das Arbeitsamt und Willens sein Ende. Wenn die Heilige Schrift ist mit keinem Regen, als bedürftig man kann nicht. Und die Heilige Schrift ist nicht bald ausgelernt hat als die Heilige Schrift. Und es sind doch ja nicht Lesevorträge, wie sie meinet, sondern etiel Lesevorträge, die nicht zum Spekulieren und hört zu dienen (d. h. zu praktischen Grübeln), sondern zum Leben und Tod dargelegt sind.“ Für unsere Tage, wo man das Christliche so bestimmt und sogar für Gebet und Andacht und Gefangenschaft in der christlichen Schule vorzugeben versucht, ist es auch gefährlich, wenn Luther in diesem Brief auf den 118. Psalm hinweist, den er ganz bejubelt hat, da er ihn aus manchen großen Stören geholt habe. Es ist der Psalm, in dem es heißt: „Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können viele Menschen tun!“ Dieser Wort soll unsere Kraft und unsere Zuversicht in dem Ringen um die Seele unseres Kindes um ihre Erziehung zu deutschen Christenmenschen, die Gott, sonst aber nichts auf der Welt fürchten, sein und bleiben. Es ist unser Befreiungswort zum Bibelblüthum.

Strümpfe, und sie fand kaum ein Wort der Begrüßung, so sprach sie vor Stottern über die Veränderung.

Um so herzlicher war er.

"Na, Mutter Brigit," sagte er und schüttelte ihr die Hände, "wer hätte sich das gedacht, daß wir uns hier sehen. Und schön habt ihr es hier. Und alle die schönen Sachen, die ich kenne, sind auch da. Und die Bilder! Ist das nicht der Franz? Hat der wirklich so große Kinder? Und das muss der Hinriet sein. Ja, wahrscheinlich. Nein, wie sich die Menschen verändert! Und jetzt, jetzt wollen wir recht, recht gemütlich sein, so wie in alten Zeiten."

Sie nickte. Ja, so wie in alten Zeiten. Jetzt kannte sie ihn wieder. Jetzt erkannte sie ihn und hatte ihm keine Lebewurst gemacht. Wer war aber daran schuld? Der Jochen. Einzig und allein nur der Jochen.

"I. will mir ja garnicht ein," logte der Friedel, der eigentlich der Herr Friedrich Waller war. "Nein, nein, seines alten Weg auf dem Sohn nimmt wie immer Vater Jochen ein und den Schuhstiel, in dem würde ich mich nicht legen, nicht um die Welt. Der gefällt mir, Mutter Brigit, ich aber würde mir einen Schuh her, so wie es damals war, und loß es mir schmecken."

Er war wirklich der alte Friedel geblieben, ließ es sich schmecken und war nötig Scherze und Erinnerungen, über die Brigit bold lachen und bald weinen mußte, was gerade das Richtige bei einer Unterhaltung ist. Nach so feierlichem Abend hatte der Friedel noch nicht geschlafen, denn er hatte sich aus Berlin schnell durch Eigentümer eine neue Zoppe kommen lassen, um nicht durch Brigitte oder Gott weiß was für ein Kleidungsstück, bei seinem Diet Kost zu erzeugen und dem Wiedersehen seinem familiären Charakter zu nehmen.

Selbst Jochen, der sein Miet eingelöst und Waller mit einem berghohen Handschuhlein begüßt hatte, war zufrieden, nur Waller ließ Mütze zu seinem Schred das Gesagungen, das in der Röcke lag, bis er jetzt spielte, denn er sah, wie sehr er aus dieser Schiene herausgezogen war, und wie gar nicht leicht es ihm wurde, sich in den hier herrschenden Ton wieder einzufinden.

Nach dem Essen ließ Vater Jochen noch eine Frühstück von seinem allerbesten Korn aufzubauen, und Waller bot ihm eine seiner teuersten Zigarren an. "Sie," logte er, "sind nur du die so einen Silbermund ins Maul, ich bleib bei meiner Piep."

"Dann raucht ich auch eine," logte Waller, knippte die Zigarre zu und nahm seine Piep heraus.

Mutter Brigit lag da, brachte mit ihrem Denken die Müdigkeit fort, lächelte und verwandte seltsame Worte wie etwa Fleisch und Blut, die sich keine Worte nicht mit seinem alten Vater aus, sondern mit Jochens grobem Knoblauchkopf.

(Fortsetzung folgt)

Das Opferlamm.

Roman von Skowronek
amerikanisches Copyright by Carl Fischer-Berlin.

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

Dort auf dem Dorf, in der guten Stube, die gleichzeitig bei großen Gelegenheiten Glühbirne war, während die beiden Bauten fest in der Nähe waren, standen im schönen Rahmen die Fotographien. Und über diesen an der Wand, hingen er und sie; er, Jochen, und sie, Brigit, aber freilich nicht mehr zu kennen, denn 40 Jahren, wenn auch noch so gut getragen, veränderten die Menschen ja doch.

Wie den Jochen hieß sie sehr hoch; fast noch höher aber den Friedel. Denn den hatte sie vom kleinen, barfuß, mit zerfressenen Hosen und fadencheinigem, gehämmert gefüllten Röcken einherlaufenden Amira an, gekannt, hatte sich alle seine Blöße erkennen lassen, hatte seinen Betreiber unterstellt und hatte allmählich, wenn auch nicht seine Freunde gehörte, so doch von ihnen gehört. Ihre Erregung war daher groß gewesen, als der Jochen ihr von seiner Begegnung mit Friedrich Waller — ihrem Friedel — erzählte; hatte und daß er mit dem schönen, lieben, gnädigen Frieden verlobt sei. Von Tag zu Tag hatte sie auf Friedels Besuch gewartet, und Mühselig war sie an ihm ihre geworden. Wein, das konnte der Friedel nicht sein. Der — der hätte sie nie verleugnet und sich niemals ihrer geschämt.

Eigentlich war das — wenn man vom Ende ihres Kennenzugs ab — der erste, bittende Schmerz, die erste große Enttäuschung ihres Lebens.

Der Friedel! Der Friedel! So, so sollte er sich gefühlt haben! "Was, was wunderst es dir denn?" brummte Jochen und spie den braunen Tabak auf den Gartenweg aus, "die Menschen sind alle so. Durch die Wand alle, und es ist schade, wenn man eine Hand für sie zieht."

Und dann — dann kam der Tag. Dann kam der gestrige Tag. Gleich wie der Jochen einsetzte, hatte sie es ihm angelebt, daß etwas Besonderes geschehen war.

"Na, was ist dich?" hatte sie ihn erwartungsvoll gefragt.

"Der Friedel hat mir aufgedacht und es läßt die grüßen."

"Ach, Ach! Wiederholst du es mir eingedrängt. Meinen wir?"

"Ja, Ach! Wiederholst du es mir eingedrängt. Meinen wir?"

"Der soll ihm hindern!" fragte Mutter Brigit, mit einem gewissen Vorwurf im Tons.

"Ach! Na, die Dinge. Das alle Krieg!

"Das alle Krieg und nachdrücklich Frau von Stolzen. Meinen

hatte er sie nur die "Kriegsberichte" genannt, das war aber für die Frau zu wenig, die den Jochen absolut nicht leiden konnte und ihm das Leben schwer machte. So eine Frau ohne jeden Blumenverständnis. Und eine Frau, die nicht weiß, daß nicht jede Blume obgepflichtet werden darf."

Frau Brigit aber, die die Mäßigkeit ihres Mannes für Frau von Stolzen vollständig teilte, wußte das besser. "Der Friedel, der, was der Friedel ist, läßt sich von keiner nicht imponieren."

"Wo — wo — wo —", logte der Jochen, der mit den Fremdenbürgern befreit war, mit dem Friedel zusammensaß, "wie das heißt?"

"Wie das heißt, das ist ego, auf die Sache kommt es an, nicht auf den Namen, und der Friedel kommt, und da fogt wie über, was ich zu Essen machen soll."

"Etwas Gutes," logte der Jochen, und paffte seine Rauchwolken vor sich hin.

"Natürlich etwas Gutes. Über was ist er dann gern? Weißt du noch, wie ihm die Leberwurst damals geschmeckt hat, die ich ihm gebacken hatte? Die ganze, auf einen Sitz hat er gesetzt. Wie wär's, wenn wir ihm Leberwurst machen, vielleicht ist er sie gern?"

Der alte Jochen aber schüttelte den Kopf. "Leberwurst," logte er, "das ist was für das Volk. Er ist aber ein nobler Herr geworden, dem mußt du mit was Besseres kommen," nein, und schließlich einige mal sich auf ein altes Hamburger Staubtäschchen, Spätzle und Gans!

"Gans ist jeder gern. Gans ist der Vogel für reich und arm. Ja, und so gans arm sind wir ja nicht," und ließwoll ließ sie ihre Blüte über ihnen zwar altwäterlich, aber darum um so wertvoller Haussatz schwanken.

Gleichzeitig war da manches Stiel, auf das sie sich sein konnte. Beißspieße mit die wunderschöne, bunte Krone, die ihres Vaters Großmutter sehr gehobt hatte. Die war ein Prunkstück für sich, und der Silberschmied, in dem neben dem Silberdeckel und zwei silbernen Löffeln, die sie aus Silberbeschlag bekleidet hatten, auch ihr Brautfang lag, ließ sich auch nicht trotzen. Kurz, die Frau, die ihren von brauchen zeigend ausfaßt, und ganz mit Ritterrüstungen

Gäns, Käse, Garten.

Korfmull, ein vorzügliches Konserverungsmittel für Gemüse.
Ein ganz vorzügliches Mittel, um Obst, Gemüse, Eier u. a. lange Zeit frisch und wohlschmeidend zu erhalten, ist Korfmull. Infolge seiner Fröhigkeit alle fröhlichen Gerüche, Feuchtigkeit, Vögel usw., aufzuhören, infolge seiner großen Desinfektionskraft, ist Korfmull allen Haushalten auf das Würmste zu empfehlen. Will man Gemüse für den Winter in Korfmull einfassen, so erreicht man in einer Stunde oder trocknen Ende des Kellers einen Korfmullraum und legt die vorhandenen Gemüse schichtenweise da hinein. Kohlrüben, rote Beete, Rüben, Sellerie, Karotten und alle sonstigen Rüben kommen zu unterst, weiter oben die krautartigen Gemüse, wie Weiß, Rot, Wirsingkohl. Empfindliche Gemüse, z. B. Blumenkohl, müssen ganz oben gelagert werden, es ist bei leichtem jedoch notwendig, die Oberfläche der Rose mit einem weißen, weichen Papier (Krepppapier) zu umwickeln, um ein Einstauben und Verschmutzen zu verhindern.

Beim Obst kommen vor allem die harten Haarsorten und Apfels in Betracht. Man schüttet hierbei den Korfmull in etwas fin- gerdicke Lage auf Bretter und legt die Früchte darauf. Will man sehr feines Tafelobst aufzubewahren, so wiekt man jedes einzelne Stück erst in Seidenpapier. Nun wird das Obst abermals mit einer Schicht Korfmull bedeckt, das nichts zu sehen ist. Ein Anziehen des Korfmull bedarfet man noch eine Schicht Laut auf. Eine solche Verpackung ist aber stets nachteilig. Sobald es die Witterung erlaubt, auch bei Regen, entfernt man darum die Decke und bedeckt erst wieder bei eintretender Kälte. Bei leichtem Frost genügen auch Mistbeete, auch wenn sie etwas beschädigt sind. Erst bei dörtertem Frost gibt man eine letztere Bedeckung. Überwinternt man im Freiland, schlägt man Ende Oktober einige Blätter um das Beet, an die man einige Bretter nagielt, so daß ein Verschlag entsteht, der dann, wie oben angegeben, behandelt wird. In milden Gegenden kann man auch die teuren Bretter sparen. Man bereitet dann strohige Pferde-dünger oder reines Stroh dünn über das Beet wie einen Schleier, aber auch nicht dicker. Diese Decken haben freilich den Nachteil, daß man sie bei beginnender warmer und andauernder regnerischer Witterung nicht gut abnehmen kann, in zu Nässe neigenden und un durchlässigen Böden kommt es dann wohl vor, daß die Pfützenstellen wieder auslaufen. Besser wäre es dann, man macht aus Latten eine 10-15 cm hohe Einfriedigung um das Beet, häuft das Erdreich runderum an und bedeckt es mit Pfostenreisig. Man muß bei all dem aber immer bedenken, daß es sich in milden Gegenden weniger um einen Frostschutz handelt, als vielmehr darum, höfige Temperaturschwankungen abzuhalten. Keinerlei Decke gebe man gegen Schnee, der nicht nur die natürliche, sondern auch die überwinternsche und wohltuende Schutzwirkung ist. Einen flüsslichen Schutz bedarf es dann erst wieder, wenn die Köpfe der Pfünzlinge blau liegen. Bei Glatt-eisgebro ist stets künstlicher Schutz zu gewährleisten.

R. Tr.

S Heranzucht von Kohlplanten im Spätsommer. Das Saatbett wird wie üblich geerntet und dünn reihenweise besät. Bei zu frühzeitiger Aussaat kommen die Pflanzchen zu stark in den Winter; sie leiden dann leichter. Rasse und schwere Böden eignen sich nicht für

Überwinterungsbedeckung; leichtere müssen hauenden, leichten Böden eignen. Die aufgegangene Saat wird Anfang Oktober verstopft. Man lädt die Pfünzlinge reihenweise mit 5-6 cm Abstand bis fest an die Kremsblätter in das geschickt liegende Beet ein, drückt sie im Erdreich gut fest und gießt sie durchdringend mit der Sprühze. Bis zum November wachsen sie gut an und entfalten das zweite und vielleicht auch dritte Laubblattchen. Das ist der beste Überwinterungszustand. Hat man einen halten Rosten, also einen Doppertenschlag mit guter Erde, so läßt es ein solcher ein vorzügliches Überwinterungsbett. Man bedeckt ihn bei Beginn der Kälte einfach mit Brettern, bei großer Kälte häuft man noch eine Schicht Laut auf. Eine solche Verpackung und Aufzubauschung ist aber stets nachteilig. Sobald es die Witterung erlaubt, auch bei Regen, entfernt man darum die Decke und bedeckt erst wieder bei eintretender Kälte. Bei leichtem Frost genügen auch Mistbeete, auch wenn sie etwas beschädigt sind. Erst bei dörtertem Frost gibt man eine letztere Bedeckung. Überwinternt man im Freiland, schlägt man Ende Oktober einige Blätter um das Beet, an die man einige Bretter nagielt, so daß ein Verschlag entsteht, der dann, wie oben angegeben, behandelt wird. In milden Gegenden kann man auch die teuren Bretter sparen. Man bereitet dann strohige Pferde-dünger oder reines Stroh dünn über das Beet wie einen Schleier, aber auch nicht dicker. Diese Decken haben freilich den Nachteil, daß man sie bei beginnender warmer und andauernder regnerischer Witterung nicht gut abnehmen kann, in zu Nässe neigenden und un durchlässigen Böden kommt es dann wohl vor, daß die Pfützenstellen wieder auslaufen. Besser wäre es dann, man macht aus Latten eine 10-15 cm hohe Einfriedigung um das Beet, häuft das Erdreich runderum an und bedeckt es mit Pfostenreisig. Man muß bei all dem aber immer bedenken, daß es sich in milden Gegenden weniger um einen Frostschutz handelt, als vielmehr darum, höfige Temperaturschwankungen abzuhalten. Keinerlei Decke gebe man gegen Schnee, der nicht nur die natürliche, sondern auch die überwinternsche und wohltuende Schutzwirkung ist. Einen flüsslichen Schutz bedarf es dann erst wieder, wenn die Köpfe der Pfünzlinge blau liegen. Bei Glatt-eisgebro ist stets künstlicher Schutz zu gewährleisten.

Sobald der Boden frostfrei und etwas abgetrocknet ist, werden die Pfünzlinge auf das im Herbst gegrabene Beet gebracht, etwa Ende Februar oder Anfang März.

In milden Gegenden und Lagen läßt sich auch Blumenkohl in dieser Weise vorzüglich aus Sommerkohlfeld mit Überwinterung heranziehen. Beste Sorte dafür ist Erfurter-Swerg. Sofern die Sorten für die Ernte unter Glas geeignet sind, kann man die überwinternden Pfünzlinge auch zur Frühzeitreife im Mistbeet bewegen und man gewinnt dadurch ebenfalls etwa vier Wochen.

Jungen Gäns darf der Zugang zum Wasser nicht vorbehalten werden, wie es noch so oft geschieht, in der kalten Winternacht, doch solange sie noch das Daunenfeld besitzen, Wasser ihnen schädlich sei. Das ist aber ganzlich falsch. Ohne Wasser verenden die kleinen Tiere sich nicht rein zu halten, das Daunenfeld verliert seinen Halt, und kommen die Tiere dann später ins Wasser, werden sie durchdringt, was dann Geflügelformen und Rücken im Gefüge zur Folge haben wird. Auch junge Gänse müssen Gelegenheit haben, bei gutem Wetter ein Bad nehmen zu können.

Die Kaninchen ist gutes, gesundes, trockenes Heu das best Trockenfutter. Infolge seines reichen Gehaltes an Proteinen, blut bildenden und mineralischen Bestandteilen. Vorzugsweise natürlich ist, daß das Heu von einwandfreier Beschaffenheit ist. Der erste Schnitt ist der beste. Ganz frisches Heu darf aber nicht gereidet werden, da solches Ausnahmefehlungen hervorrufen könnte. Erst nach Lagerung einiger Wochen wird es zum Einsatzbereit.

* Das Gingen eines Kühlner und Gänse während des Sommers ist bei jedem Auslauf oft auf das Fressen von Kornreisigflocken zurückzuführen. Man hat einwandfrei festgestellt, daß der Samen der Kornreisig für Kühlner und Gänse lebensgefährlich ist, indem man Geflügel mit Kornreisig fütterte. Die Tiere gingen ein. Man kann daher nur garantieren reines Geflügelfutter und achtet darauf, daß das Gefügel von Fledern fernbleibt, auf denen Kornreisig siedet.

* Beobfutter für Siegen sollte immer mehr Beachtung finden, zumal dem wachsenden Wert der Siegenzucht ein Abnehmen der Siegenzucht gegenübersteht. Gestaltet ist alles mehrlaufende Raub mit Ausnahme des Goldregens, Faulbaumes und des Traubentrichs. Gelegenheit zum Sammeln bietet sich überall da, wo Bäume und Benden verschüttet werden, wo man unwillkommene Wildlinge (Birken) entfernt. Das im Sommer gesammelte Raub kann getrocknet werden, man lebt es aber nicht zu sehr der Sonne aus, oder man schneidet es zu Stücke, filtert es frisch oder dört es in diesem Zustande. Vorher freilich müssen die Siegen sich an das Futter gewöhnen. Das Raubfutter hat zu den verschiedenen Seiten verschiedenen Wert, während des Hochsummers.

Schwab.

Nichtspiel-Theater Schneeberg.

Markt Markt

Dienstag Anfang 7 Uhr Mittwoch

Stochnoff's letzte Rolle!
Drama in 5 Akten.
Hierzu ein Lustspiel in 3 Akten.
Söhnlich lobet ein Nichtspiel Schneeberg.

ZENTRAL-THEATER, Lößnitz, Fernruf 302.

Spielplan für Dienstag und Mittwoch:
Dritter Teil des spannenden, amerik. Sensations-films „Targans neueste Mission“:

Das Haus des Grauens
Sechs spannende Akte mit Elmo Lincoln in der Hauptrolle.
Die Frau aus dem Volke

Ein soziales Drama in 5 Akten.

Hans Brenner macht hier den kühnen und auf jeden Fall interessanten Versuch, die Tragödie des zusammengebrochenen Mitteleuropas nach Ursachen und Auswirkungen darzustellen, und er wählt dazu einen kleinen, gedachten Staat.

Der Frau des sudetanischen Übergangstheaters steht in der Chemikerin Dagmar Rieggerin die soziale Frau vom Morgen gegenüber, die in praktischer Arbeit für das Gemeinwesen auch den Männern beispielgebend ist. Marija Leikow edel verhaltene Ausdrucksfähigkeit verhilft ihr moralisch wie darstellerisch zum Triumph.

„Er als Pechkavaller“ Groteske in 1 Akt.
Anfang 7 und 9 Uhr.

Schützenhaus Aue.

Mittwoch, den 20. September
Garten-Konzert
der verstärkten Auer Stadtkapelle

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Frauenverein Schneeberg.

Donnerstag, den 21. Sept., abends 8 Uhr

Im Saale des Gasth. „zur Sonne“

Bunter Abend.

Gesangliche Darbietungen der „Liedertafel“. Aufführung des Schwankes von Hans Siegert: „Die alte Straße“.

Geschenkklosterie. Geschenkklosterie. Der Eingang ist für unsere Armen, Alten und Kranken bestimmt. — Eintritt 5.— Mark.

SARRASANI ZICKAU 26. Sept. — 1. Oktober
Europas größte Schau. Die Schau der 1000 Wunder. 300 Tiere, 300 Künstler in jeder Vorstellung. Standorte: Berlin, Dresden, Leipzig, Frankfurt, Persönliche Leitung: Hans Stoch - Sarrasani. Neue circassische Schauspiele, nie gesezt in Zwickau, Löwen, span. Kämpferte, Wasserball, Mast, dressierten edler Pferde. Hohe Schulen, 60 Voltblüter, gleichzeitig in der Manege, Spanische Krieger. Fliegende Menschen, Araber, Türken, Cowboys, Mexikaner, Kosa ke. Raubtiergruppen, Elefantenherden, Nilpferde. Neue Spätmacher. Neue Reitkunst. Künstlerischer, wissenschaftl. sportl. Wert behördlicherseits anerkannt.

Ienstag früh von 7 Uhr an kommt am Bahnhof Bernsdorf
1 Ladung prima Pfauen
zum Verkauf.

NDL
NORDDEUTSCHE LLOYD BREMEN
Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern von BREMEN nach
NORD-AMERIKA u. SUD-AMERIKA
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzüglich. Verpflegung, geräumige Promenaden, beide typischen und sanitären Einrichtungen.
Auskünfte, Druckesachen u. Platzbelegung durch: Joh. Ed. Dietel, Aue, Bahnhofstraße 41. L. Goldig, Schneeberg, Zwickauerstr. 106.

Ia Speisekartoffeln
zum Einkellern empfohlen
Schumann's Obstballe, Schneeberg.
Ia Schweizerkäse
empfohlen b. Ob.

Kufeke
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
Haar-Krankheiten, -Ausfall
besonders mit den modernsten elektro-medizinalen Apparaten
Haarpflege-Haus Schubert, Rue, Ernst Papetsstraße 4, Fernruf 262.

Semüts - Krankheiten
Angstzustände / Zwangsvorstellung
Herausforderungen / Neurosenanfälle usw.
behandelt mit nachweisbarem Erfolg
Rudolf Graf, Magnetopal, Stollberg i. Gr., Fernsprecher 288.

Belude auch noch anwärts.

Geschlechtsleiden!
Herrn-Männer, Spülkissen, Wärmetabletten, Wolldecken, kein Quatscher, kein quatschiges, keine Versteckung. Österreichische Gesellschaft mit überzeugten freiheitlichen Sozialreformen befreit. Kontakt gegen 6 Mark auf 2 Mark. 10-12. (Wolldecken, Spülkissen, Geschlechtskissen).
Dr. med. H. Seemann G. m. b. H.
Sommerleiter 5 Bez. Frankfurt a. O.
Spezialärztliche Leitung.

Öffentliche Untersuchungen, Beratung u. Behandlung nur in Dr. Seemann's. Dr. Dammann'schen Poliklinik. Berlin, Wittenbergstr. 128. 9-15. 47. Sonntags 10-12. (Wolldecken, Spülkissen, Geschlechtskissen). München, Zürcherstr. 6. 10-11. 4-6. Sonntags 10-12.

5000 M. Belohnung! On der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde im „Kaffee Dörring“ in Nieder-Liebertwitz ein Diamantrad geöffnet. 203 421. Entnahmenen an Diamantrad erhielten.

Weichemit Henko die Wäsche ein!
Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda für Wäsche und Bettwäsche.

HENKE & CIE., DÜSSELDORF.

Linsen, Erbsen, Blaumohn
empf. lautend preiswert
Edwin Aug. Gera-Nord Tel. 1482.

1 Damenjahrrad
neu oder gebraucht, mit oder ohne Gummi, kaufen Hermann, Rue, Eisenbahnhofstr. 3.

1. Ob.

1. Dam.

Für die vielen Beweile der täglichen Teilnahme beim Heimspiele unserer unvergleichlichen Schwester

Hedwig Lautenhahn

sprechen wir hierdurch unsern liebsten Dank aus.

Die quernden

Hinterbliebenen.

Schneeberg, Rue, den 16. September 1922.

Hedwig Lautenhahn

Zu haben bei: Hermann Siegel, Drog.

Hühneraugen

beseitigt radikal „Secret“

Zu haben bei: Hermann Siegel, Drog. Raschau.

D an h.

Für die vielen Beweile der täglichen Teilnahme beim Heimspiele unserer unvergleichlichen Schwester

Hedwig Lautenhahn

sprechen wir hierdurch unsern liebsten Dank aus.

Die quernden

Hinterbliebenen.

Schneeberg, Rue, den 16. September 1922.

Hedwig Lautenhahn

Zu haben bei: Hermann Siegel, Drog. Raschau.

Lagerposten in Haus- u. Küchen-

Geräten

kauft gegen sofortige Rente

Großb.-Gesellschaft deutscher Industrie-Produktionsstätten m. d. S. Schneedecke

Friedrich & Schneedecke

1. Ob.

2. Stachellohnen 100 x 60 x 28 cm und

1. elterner Stachellohnen 70x50x260 cm

sind zu verkaufen.

Der Schulabschluß.

Drehstrom-Motor

220 Volt, 1-2 PS, 1400 Touren, gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Ebert & Kopp, Lößnitz.

1. Ob.

Billige Quelle!

Gebr. druckfeste Rohre

neu vorgerichtet mit Gaggenwinde

1/2 verz. Mk. 105.— 1" verz. Mk. 225.—

schwarze Rohre 1 1/2", 1 1/4", 2", 2 1/2", 3" usw.

Mk. 230.— 275.— 410.— 535.— 675.— p.m.

von 2" an auch mit Flanschen.

Ferner Dachständer.

Reparaturmacher G. m. b. H., B. H. Lin-O., Langenstraße 150.